

Chroniknotizen aus dem Jahrbuch von Spiringen, 1705-1831

Autor(en): **Müller, Joseph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **21 (1915)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chroniknotizen aus dem Jahrzeitbuch von Spiringen, 1705—1851.

Von Joseph Müller.

oooooooo

Das Jahrzeitbuch von Spiringen ging 1515 aus der Hand des schriftgewandten Bruders Jakob von Egeri hervor. Dasselbe besteht aus Pergamentblättern, denen später ein Buchbinder einige Blätter aus starkem Papier beifügte. Auf diese letztern übertrug 1843 Pfarrer C a m e n z i n d die nachfolgenden Aufzeichnungen eines Amtsvorgängers, die offenbar nur auf einzelnen, vielleicht schon beschädigten Blättern vorhanden waren und verloren zu gehen drohten.

Merkwürdige Vorfälle von Pfarrer Alois Arnold fl. aufgeschrieben.

Anno 1705 haben die Patres Fontana und Mariano zu Altdorf auf dem Lehn M i s s i o n ¹⁾ gehalten, wobei viele von Luzern, Zug, Schwyz, Unterwalden gegenwärtig waren.

1706 den 11. Mai haben 150 Urner und 300 Glarner einen B ä r e n gejagt, wozu den ersten Schuß gethan hat Johann Jakob Gisler aus dem Schächenthal und ist mit andern 10 Schützern erlegt worden. Der getödete Bär wurde von 100 Schützern dem Herrn Landammann Bintener verehrt.

1706 den 12. Mai war um halb 9 Uhr vormittag eine Sonnenfinsterniß ²⁾ bei heiterem Himmel, daß man die Sterne sehen konnte und genöthigt wurde, die Lichter anzuzünden.

¹⁾ Vergl. XX. Hift. Neujahrsblatt von Uri, S. 18—21.

²⁾ Vergl. XX. Hift. Neujahrsblatt von Uri, S. 15/16.

1712 den 22. Juli ist man mit dem Banner und 6 Kriegsrotten ausgezogen wider Zürich und Bern, und den 25. kam es zum Treffen. Die Urner verloren 2 Landshorn. Die Berner sind sammt einer Canonen, sammt der ganzen Regierung über Baden, Bremgarten geflohen, bald hätten sie das Banner verloren.

1718 den 11. Mai hat ein ellenhoher Schnee zu Altdorf großen Schaden gethan.

1720 war ein großer Wasserfluß.

1722 ist ein Bär im Reußthal erschossen worden; den ersten Schuß hat gethan Obertheiler Johann Zraggen.

1722 hat man ebenfals im Reußthal einen Luchsen geschossen.

1727 hat man zu Erstfeld einen Luchsen geschossen.

1728 wieder einen Luchsen zu Flüelen.

1733 wurde das Magazin auf dem Schächengrund gebaut.³⁾

1740 war ein so schlechter Sommer, daß man kaum heuen und emden konnte, obschon viel gewachsen.

1755 war man gegen Lifenen ausgezogen mit 6 Kriegsrotten, doch war der Streit bald zu Ende.

1762 war ein großer Wasserfluß. In Hartolfingen wurden einige Häuser fortgeschwämmt und im ganzen Land großen Schaden angerichtet.

1764 war wegen dem Reglement mit Frankreich eine sehr stürmische Landsgemeinde.

1769 ist zu Altinghausen in der Kreuzwoche die Kirche sammt dem Pfarrhof und einem Speicher verbrunnen.

1770 wurde von dem berühmten Jäger Balz [Fauch] ein Wolf,⁴⁾ der viel Schaden gethan, [im Jsental] erschossen.

1772 ist zu Hartolfingen ein Haus mit 2 Weibern und einem Mann vom Feuer aufgezehrt worden.

³⁾ Siehe die Abbildung auf Tafel III.

⁴⁾ Schon ein Ratsbeschluß vom 23. August 1554 meldet: „Alß dan uns fürkommen, das Wölff in Schächenthal verhanden sin sollen, ist deßhalb angesehen, das menglich in Schächenthal, und wer in Schächenthal wandlet, sine Hünd inhaben sol ein Monet lang by V lib. [5 Pfund] Buß, die Wölff werden dan vorhin gfangen, oder das man die Hünd zuo dem Gejegt der Wölff bruchen welle.“ (Ratsprotokoll 1553—58. Kantonsarchiv Uri.)

1774 den 10. Herbst wurde zu Uri ein heftiges Erdbeben verspirt, das viel Schaden, aber noch größern Schrecken verursachte. In Altdorf blieb kein Haus unbeschädigt; alles verließ die Häuser. In der Pfarrkirche zu Spiringen stürzte das Gewölbe ein, wobei eine betende Frau erschlagen wurde.

1774 wurde in Silenen einen Bären geschossen.

1777 feierte man das Centenarium der Translation des h. Martyrers Maximus.

1778 war wiederum eine große Wasserüberschwemmung, die den Galgen wegnahm.

1781 abermals eine Wasserüberschwemmung mit vielem Schaden.

1788 sind zu Stäg alle Häuser herwärts der Bruggen verbrunnen. Metzger Hofer samt 2 Kindern des Michel [sollte heißen: Melchior] Epp wurde ein Raub der Flammen, und besagter Epp starb auch am Brand.⁵⁾

1789 sind zu Flüelen 7 Häuser und einige Ställe verbrunnen.

1792 wurden 2 mal 41 Mann als Contingent auf Basel an die Grenzen geschickt, und das Jahr darauf starb dort Joseph Maria Trösch von Silenen.

1795 war im Brachmonat wieder ein Wasserfluß, und der Schächten schadete viel an den Wehren.

1795 am Thomastag wurde ein Erdbeben verspirt; der Schrecken war groß, der Schaden aber unbedeutend.

⁵⁾ Pfarrer Joseph Maria Imhof schreibt im Sterbebuch der Pfarrei Seedorf: „1788, 21. Mai, wurden hier die Exequien gehalten für Meister Johann Joseph Imhof, ehemals Metzger, welcher von Wassen her nach Hause zurückkehrend in Steg übernachtete und in der unglücklicherweise im Hause des Melchior Epp entstandenen Feuersbrunst zusammen mit dem Genannten und dessen vier Söhnen lebend verbrannte. Dieser Brunst fielen zum Opfer 20 Häuser, die Ställe nicht gerechnet, viele Haustiere jeder Art und Kaufmannswaren; viele konnten nur das nackte Leben retten, da der Brand mitten in der Nacht vom 16./17. Mai ausgebrochen war.“ Dieser Metzger Johann Joseph Imhof war der Vater des Pfarrers J. M. Imhof. Die Volksüberlieferung sagt, er sei Schuldentreiber gewesen; die Nachkommenschaft hieß im Volksmund „Sattler-Hofers“. Ueber ihn vergleiche Schweiz. Archiv f. Volkskunde, 16. Jahrgang, S. 16. — Melchior Epp betrieb zu die Wirtschaft zum „Sternen“. Vgl. überdies Zeitschrift f. Schweiz. Kirchengesch., 1911, S. 313.

1796 an der jungen Faßnacht wurde wieder ein Erdbeben verspürt abends 6 Uhr. Im gleichen Jahr sind zu Baun 3 Häuser verbrunnen.

1797 den 21. Jänner kamen Franz Joseph Gisler, Johann Arnold und Johann Herger in den Heidmeneggerköpfen in die Lauwe; die ersten 2 blieben todt, und der dritte brach ein Bein.

1797 kamen im Wildheuen ums Leben Franz Schuler und sein Schwager, Joseph Gisler im Stölli zu Ennetmärkt. Im gleichen verunglückten früher Caspar Gisler und Franz Bissig, die aber noch mit dem Leben davontamen.

Geschrieben den 3. Januar 1843.

Camenzind, Pfarrer.

Anno 1817 kostete ein Paar Brod 1 Gulden 7 Schilling 4 Angster, ein Viertel Erdäpfel 4 Gulden 20 Schilling, ein Stein Anfen 3 Gulden. Auch war in diesem Jahr der größte Schne seit Mannsgedenken. Das Kreuz an der Wegscheide sah man nicht mehr. (Bis hier die Hand des Pfarrers Jakob Anton Camenzind; das Folgende von Pfarrer Joseph Maria Imholz).

Anfangs April kostete die Meßburde Heu 6 Gulden 20 Schilling. Die Heunoth wurde in diesem Jahre so groß, daß fast kein Heu um viel Geld mehr zu bekommen war. Man sah sich genöthigt, mit vielem Vieh ins Ausland zu fahren. Die Obrigkeit schickte den 19. April zwei Abgeordnete mit Gulden 5000 ins Ausland, um für das Land Heu zu kaufen. Von diesem Heu kostete die Meßburde Gulden 10. Der darauffolgende Sommer war gut, jedoch blieben die Lebensmittel ziemlich theuer.

Das Jahr 1818 war etwas besser, und die Lebensmittel waren wohlfeiler.

Anno 1819 war es wieder so wohlfeil, daß in den Lebensmitteln wieder Ueberfluß war und viele besonders mit den Erdäpfeln Uebermuth trieben.

Anno 1831 war den 9. August eine große Ueberfluthung, die in unserm Land viel Schaden verursachte.

